Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang. Nr. 9. 8. 1. August 1911.

Lt. Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur Brühlbergstraße 81.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland „ 1.50 } Jahr. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Arbeiterfrauen! Unterstützt Eure Männer, indem Ihr die Referendumsbogen zur Unterschriftensammlung gegen die eidgen. Kranken- und Unfallversicherung zurückweist!

Der Sozialistentag in Arbon.

In Zwischenräumen von drei Jahren ward bisher das Fest der proletarischen Völkerverbrüderung an der Schweizergrenze gefeiert. Deutschland, Oesterreich, Italien und die Schweiz reichten sich wiederum am 16. Juli in Arbon die Bruderhände und gelobten sich in machtvoller Kundgebung unverbrüchliche Treue internationaler Solidarität.

Angesichts der offen zur Schau getragenen Kriegs- und Raubgelüste der europäischen Staaten war die Arboner Tagung eine eindrucksvolle Willensäußerung des Protestes der nach vielen Tausenden zählenden Arbeitermassen. Auf weitem, freiem Wiesenplan stand lauschend das Arbeitsvolk: mutvoll trotzig dreinblickend die Jugend, mit erwartend pochenden Herzen die Frauen, in würdevollen Ernst gekleidet die Scharen der Männer, alle durchflutet von dem großen Gefühle unwandelbarer Zusammengehörigkeit.

Von zwei im roten Fahnenschmuck prangenden Tribünen redeten des Volkes Führer. Das zahlreich vertretene italienische Proletariat quittierte die prächtig kurz gehaltene, von impulsiver Kraft getragene Ansprache seines lebhaft gestikulierenden Redners Musatti mit jubelnden Zurufen. Die wortschönen und bedeutungsvollen längeren deutschen Reden lösten gleichfalls lauten Beifallssturm aus.

Der österreichische Genosse Dr. Adolf Braun zeichnete in scharfen Umrissen das vom Bruderzwist der Tschechen umwölkte nationale Bild der gegenwärtigen politischen Situation. Der Zusammenbruch der christlich-sozialen Regierungspartei in der Landeshauptstadt Wien anläßlich der jüngst erfolgten Reichswahlen zeigt, wie in der Entwickelung der Völker der gesunde Fortschritt Willkür und Gewaltherrschaft hinwegräumt und die Mächte der Finsternis und Heuchelei das aufwachende Volksgemüt nicht mehr in ihrem reaktionären Bann zu halten vermögen.

Diesen Gedankengang führte Genosse Liebknecht in seiner schwungvoll packenden Rede weiter. Das intelligente Volk der deutschen Arbeiter wird trotz aller gesetzlichen und ungesetzlichen Gewaltmittel in seinem ungestümen Emporstreben sich nicht zurückhalten lassen. Die weltbefreienden Ideen pflanzen sich weiter. Mit Bajonettstichen und Gewehrsalven ist das denkende Hirn, der forschende Verstand, nicht zu ertöten. Die Friedensbestrebungen gewinnen stetig an Boden und werden die Riesenmacht des Militarismus allmählich zersplittern und vollends niederringen.

Mit Worten voll Humor und mit feiner Satyre gewürzt, weist der weißhaarige Genosse Greulich auf die Diplomatenkünste der Schweizerregierung in Marokko hin. Im eigenen Land arbeitet die Gesetzesmaschinerie im Vergleich zu früheren Zeiten mit schwerfälligem Gang. Die Demokratie läßt es ruhig geschehen, wenn das von der Verfassung garantierte Vereinsrecht gröblich verletzt wird. Allein trotz aller gewaltsamen Unterdrückung wirken in der Arbeiterbewegung neu belebende, impulsive Kräfte, die den Grund legen zu einer Auferstehung, die alle Völker, materiell, geistig und moralisch, auf eine höhere Kulturstufe emportragen wird.

Von den Sangesklängen der Marseillaise und des Sozialistenmarsches umwoben, wandelt sich die feierliche Völkertagung in lustig wogendes Festleben, das sich bald über den ganzen Ort verzieht. Manch Trüpplein der Festbesucher sucht einen grünen lauschigen Winkel auf unten am See, dessen ruhiger Spiegel im Abendsonnenglanz erstrahlt. In feinen Dunstlinien verlieren sich die jenseitigen Ufer und der schönheitsgesättigte Blick gleitet hinweg über die leuchtende Wasserfläche und haftet an den glänzenden Wolkengebilden, die langsam vorüberziehen. Traumverloren folgt ihnen die Phantasie, die ahnungsvoll der Zukunft Schleier lüftet und entzückten Auges in sich hineintrinkt von der Fülle des Lichtes, das aus den ätherreinen Höhen sich einstmals ergießen wird über alles Erdenvolk.